

Inhalt

Klick-Echoortung. Die Entstehung der Bilder im Kopf	11
Vorwort des Autors	11
Umgebungswahrnehmung	15
Passives und aktives Sonar	17
Signalunterscheidung	19
Erkundungsfreiraum	21
Versuchen sie es selbst!	24
 Lehrgang zur bildgebenden Klick-Echoortung (FlashSonar):	
eine neue Möglichkeit des Sehens	25
1. Brief eines Elternteils	25
2. Über diesen Lehrgang	27
a. Warum der Begriff „Klick-Echoortung“?	27
b. Die Entwicklung von aufeinanderfolgenden Fertigkeiten	29
c. Dieser Lehrgang stellt in keiner Weise eine vollständige Liste aller Übungen und Fertigkeiten dar	30
d. Diese Übungen und Aufzeichnungen sollen den Prozess der auditiven Bilderzeugung im Gehirn aktivieren	31
3. Überlegungen zur Wahrnehmungsentwicklung	31
4. Überlegungen zur Klick-Echoortung	37
a. Einführung	37
b. Das Sonar als Sprache	40
c. Eigenschafts- und Szenenanalyse	42
1. Standort	42
2. Dimension	42
3. Tiefenstruktur	42
d. Was ist überhaupt auffindbar?	43
1. Objektcharakteristik	45
2. Umwelteinflüsse	46
3. Wahrnehmungskapazität	47
e. Sonar-Anwendungen	49

5. Sonarsignale	50
a. Passives und aktives Sonar	50
b. Sozial angemessenes Klicken	53
c. Das aktive Sonarsignal ist die Grundlage für das Konzept „Klick-Echoortung“	54
d. Optimierung des Signals	54
e. Zungenklick-Typen	55
f. Schüler nutzen Sonarsignale oft unbewusst	56
g. Alternative Signalgeber	56
h. Signal-Strategien	58
i. Signale für die allerersten Übungen	59
6. Sinnvolle Hilfsmittel	
(alle Zielimpulse sollten nach Möglichkeit transparent sein)	59
7. Methoden des Unterrichtens	60
a. Aktivierung der externen Kartographierung	60
b. Beobachtung	62
c. Einige Tipps für das Unterrichten des Zungenklickens	63
d. Systematische Differenzierung von Impulsen.	66
e. Sensibilisierung für Impulse	68
1. Die Wahrnehmung starker Echosignale	68
2. Die Flaschenerfahrung	69
3. Der Phaseneffekt	69
4. Präsentation von Impulszielen	70
f. Beispielübungen.	71
g. Was es besonders zu beachten gilt	74
h. Impulsklärung	74
1. Stellvertretende Darstellung	74
2. Intensivierung	75
3. „Ausleuchtung“	75
i. Impulsvergleich	75
j. Impulsassoziation	75
k. Impulswechsel.	76
l. Stabilisierung der Aufmerksamkeit	77
m. Einige Bemerkungen zum Unterrichten	79
1. Langstocknutzer	79
2. Visuelles Arbeiten	80

3. Arbeiten mit kürzlich erblindeten Erwachsenen im Gegensatz zum Arbeiten mit länger erblindeten Erwachsenen	85
4. Arbeiten mit geburtsblinden Kindern	87
5. Arbeiten mit sehr kleinen Kindern	88
a. Eine Kiste finden	88
b. Verstecken spielen	89
c. Ballspielen	89
d. Erkunden	89
e. Zählen	90
n. Hörschädigung	91
o. Führhundnutzer	92
p. Schlechtes Wetter	93
1. Wind	93
2. Schnee	93
3. Regen	93
4. Sonne	94
8. Orientierung relativ zu Bezugspunkten herstellen	94
a. Beibehaltung unterschiedlicher Ausrichtungen	
im Verhältnis zu glatten Oberflächen	94
b. Orientierung an und Hinbewegen zu einem Gegenstand	94
c. Lokalisierung von Nischen und Raumecken.	95
d. Begrenzungen verfolgen	96
e. Zentrieren (Ausrichten)	97
f. Kreisen	99
9. Gegenstände bewältigen	100
a. Sich zwischen Hindernissen mit einem Ziel bewegen	100
b. Übungen zum präzisen Entdecken.	100
c. Eine fortgeschrittene Form dieser Fertigkeit	101
10. Identifizierung von Charakteristika und Elementen	102
11. Schichtungen der Umwelt / Szenenanalyse	
(wir nennen es auch „Gestaltanalyse“)	102
12. Dynamische Umweltinteraktion (Selbstorientierung)	104
a. Straßenüberquerung	104
b. Parkplatzüberquerung	104
c. Selbstorientierung	105

13. Übungen für sehr weit Fortgeschrittene	107
a. Fortgeschrittenes Unterscheiden und Lokalisieren von Charakteristika	107
b. Zielübungen	107
c. Darstellung einer Szene	107
d. Fahrradfahren	108
14. Gruppenübungen	109
15. Selbsterfahrungsübungen zur Förderung der Sonarwahrnehmung	109